

Ein Roman aus dem Leben



Gib mich frei



Von Hedwig Courths-Mahler

(4. Fortsetzung.)

„Onkel Karl war immer so gut zu mir.“

„Ja, ja, Kind, dafür kenne ich ihn. Du gut und zu schwach; sonst hätte er dir anders die Zähne gezeigt.“

„Lila fuhr auf und streckte abwehrend die Hände aus.“

„Nein, nein! Das nicht, — nur das nicht!“

„Frau von Rahnsdorf nahm ihre Hand und sah sie ernst an.“

„Nein, nein, — das darf er nicht.“

„Nein, er wird es nicht thun.“

„Nun, das müssen wir mit ihm besprechen.“

„Zante Hermine wird doch nicht kommen und mich heimholen?“

„Lila nickte matt.“

„Du leidest es nicht, daß sie mich von Rahnsdorf fortholt?“

„Nein, das möchte ich nicht.“

„Dann versuche, mich ein bißchen lieb zu haben.“

„Das ist das Zeichen für Mamsell Birtnern.“

„Lila nickte matt.“

ab; das brauchte sie zu ihrer Behaglichkeit.“

„Mamsell Birtnern hatte inzwischen ein Paar warme Schuhe herbeigebracht.“

„So, nun schlüßest du die warmen Schuhe; sonst kriegen wir den Schnupfen oder die Influenza.“

„Mamsell Birtnern warf einen forschenden Blick auf die junge Frau.“

„Mamsell Birtnern beugte sich zu Lila herab.“

an, da man ihn des Portiers wegen nach Villa Limbach dirigiert hatte.“

„Vor zwölf Uhr wollte Mamsell Limbach nicht aufstehen.“

„Die Konsulin hatte sich, trotzdem sie sehr spät zu Bett gegangen war.“

„Lilas Flucht hatte ihn unsanft aus seiner Seelenruhe aufgeschreckt.“

„Mamsell Birtnern beugte sich zu Lila herab.“

„Lila nickte matt.“

